

12. September 2007

# Schlussbericht des Qualitätsmanagementteams

Aus dem Inhalt

A	Einleitung .....	2
B	Präludium und Selbstverständnis .....	3
C	Was war: Schuljahr 2006/2007 .....	3
	1. Semester .....	3
	2. Semester .....	5
D	Was kommen soll:	
	Schulprogramm für das Schuljahr 2007/2008 .....	5
	Konzeption und Adaption einer attraktiveren Oberstufe .....	5
	Neue Medien im Unterricht .....	6
	Transparente Leistungsbeurteilung/Neue Wege der Prüfungskultur ....	6
	Schüler-Patenschaft .....	6
	Addendum .....	7
	Zum Schmunzeln, den Individualisierungserlass betreffend ...	7
E	Schlussbemerkung .....	7

Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,  
 den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,  
 und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Sprichwort

# Qualitätsbericht für das Schuljahr 2006/2007

## A Einleitende Bemerkungen

Qualität und Management sind zwei Begriffe, die einen weiten Interpretationsspielraum zulassen und durch viele theoretische Zugänge und Definitionen geprägt sind. Vor dieser Tatsache steht auch jedes Qualitätsmanagementteam in Schulen. Was ist deren Mission?

Ein Blick in die Wikipedia kann da weiterhelfen: *„Qualitätsmanagement oder QM bezeichnet die Konzeption und Durchführung von Maßnahmen, die der Verbesserung von Arbeitsabläufen in Organisationen dienen. QM soll sicherstellen, dass Qualitätsbelange den zugewiesenen Platz einnehmen. Qualität bezieht sich dabei sowohl auf die vermarkteten Produkte und Dienstleistungen, als auch auf die internen Prozesse der Organisation und ist definiert als das Maß, in dem das betrachtete Produkt oder der betrachtete Prozess den Anforderungen genügt. Diese Anforderungen können explizit definiert sein, sie können aber auch implizit vorausgesetzt werden (Erwartungen). Qualität ist das Ausmaß an Übereinstimmung von Anforderungen (explizit formuliert) und Erwartungen (nicht explizit formuliert). Im Laufe der Zeit werden dann die Erwartungen zu Anforderungen.“*

Abgesehen von der Qualität dieser Definition: Was sind denn nun die (objektiven) Anforderungen an eine Schule, wo sind sie explizit formuliert? Und welche Erwartungen sind mit einer (konkreten) Schule verbunden? Reicht nicht die derzeitige Gesetzeslage?

Lässt sich Qualität überhaupt quantitativ erfassen? Kann ein Qualitätsindex (ähnlich dem PISA-Index) für Schulen ermittelt werden? Und ist das überhaupt erwünscht?

Die fünf Qualitätsbereiche (Quelle: <http://www.qis.at>) Lehren und Lernen, Lebensraum Klasse und Schule, Schulpartnerschaft und Außenbeziehungen, Schulmanagement, Professionalität und Personalentwicklung mit insgesamt 32 Indikatoren!!! stellen einen vorzüglichen Referenzrahmen dar. Mit diesem kann jeder Schule ein Spiegel vorgesetzt werden, der (Mit vertretbarem Aufwand? Durch interne oder externe Evaluation?) die Stärken und Schwächen sichtbar machen kann.

Dieser Blick auf die Qualitätsmerkmale ist ebenso interessant wie ernüchternd, weil jeder, der sich intensiv damit befasst, von der Dimension und Vielschichtigkeit gleichsam „erschlagen“ wird. Zumindest theoretisch. Zum Glück nicht pragmatisch!

Das QM-Team des vorigen Jahres hat für die Schule ein Leitbild entwickelt, das diese Qualitätsindikatoren in angepasster und komprimierter Form und für alle Schulpartner nach außen hin abbildet. Dieses Leitbild kann als selbst definierter und explizit formulierter Anforderungskatalog an unsere Schule aufgefasst werden. Wenn jetzt noch die implizit vorhandenen Erwartungen im Zusammenhang mit diesem Leitbild formuliert werden, dann lässt sich der Qualitätsbegriff einigermassen festmachen.

Frei nach Goethe *“Grau, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum“* hat das QM-Team im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis auch im Schuljahr 2006/2007 einen praktischen und pragmatischen Weg gewählt. Die Selbstbeschränkung auf 4 (in Worten: vier) Schwerpunkte als Grundlage für ein - noch abzusehnendes Schulprogramm - scheint neben der Herausforderung des schulischen Tagesgeschäfts und der allfälligen Imponderabilien gerade noch überblick- und bewältigbar zu sein.

Schulentwicklung soll nicht dem Bauch heraus erfolgen, immer die Kunst des Möglichen im Auge behalten und sich auf solide Daten und Fakten stützen. Grundsätzlich ist alles verbesserungsfähig, aber bei der scheinbar systemimmanenten Budgetknappheit im Bildungsbereich muss jede qualitätsfördernde Maßnahme umso mehr in Lichte einer realistischen Kosten-Nutzen Relation geplant werden. Neben der Akzeptanz aller Schulpartner als *conditio sine qua non* und einer allfälligen Machbarkeitsstudie ist dies bei der Erstellung eines Schulprogramms zu berücksichtigen.

## B Präludium und Selbstverständnis

Das QM-Team 2006/2007 verstand sich als proaktive Gruppe, die sich über schulische Sachzwänge und Routine-Abläufe hinaus Gedanken darüber machte, ob und wie sich das Alpen-Adria-Gymnasium entwickeln kann. Entwicklung hat mit Veränderungsprozessen zu tun. Dazu sagen folgende geflügelte Worte sehr viel aus: "Change happens", "Nobody likes change except a wet baby" und "Wenn alles so bleiben soll, wie es ist, muss sich einiges ändern (Giuseppe Tomasi di Lampedusa)". In diesem Zusammenhang ist festzuhalten, dass es das (nicht ausgesprochene) Selbstverständnis des QM-Teams ist (oder gibt es andere Vorgaben, die wir nicht kennen?), Vorschläge auszuarbeiten und zu unterbreiten und mit den entsprechenden Indikatoren zu evaluieren, ob die Zielvorgaben erreicht worden sind. Als „pares inter pares“ ist das QM-Team nicht legitimiert, die operative Umsetzung voranzutreiben ...

Weiters darf bemerkt werden, dass viele Entwicklungsprozesse, auch zur Qualitätsverbesserung, oftmals auch informell, individuell und/oder durch andere Teams stattfinden.

## C Was war: Schuljahr 2006/2007

Das 5-köpfige QM-Team, bestehend aus den KollegInnen Gerlinde Sauerschnig, Uta Wackenreuther, Maria Winter, Administrator Siegfried Tschuschnig sowie Peter Micheuz, nahm unmittelbar nach Bekanntgabe der Werteinheitenzuteilung die in den Vorjahren begonnene Arbeit auf und traf sich regelmäßig zu Sitzungen. Koll. Gerlinde Sauerschnig und Peter Micheuz waren auch im Vorjahr im QM-Team, sodass die Kontinuität der Arbeit an Qualitätssicherungs- und -verbesserungsmaßnahmen gegeben war.

### 1. Semester

Eine der ersten Tätigkeiten war das Aufarbeiten des Datenbestandes des umfassenden Schülerfeedbacks im Mai 2006 mit dem Schwerpunktthema „Hausübungen und schulische Belastung“, abgerundet durch andere interessante Items. Diese Befragung lieferte wertvolle Erkenntnisse und wurde allen KollegInnen präsentiert. Die Ergebnisse – auch die von früheren Umfragen - können jederzeit online unter der Internet-Adresse eingesehen werden:

**<http://www.gym1.at/umfragen/auswertungen.htm>**

Eines der wichtigsten Ergebnisse ist, dass das subjektive Belastungsempfinden der SchülerInnen nicht „Besorgnis erregend“ hoch ist. Es gibt allerdings in Ausnahmefällen große Unterschiede in den Fächern und bei manchen KollegInnen. Ebenso ist der Nachhilfe-Bedarf unter den SchülerInnen nicht alarmierend hoch, sondern hält sich in „moderaten“ Grenzen. Die Zahlen können unter obigem Link eingesehen werden.

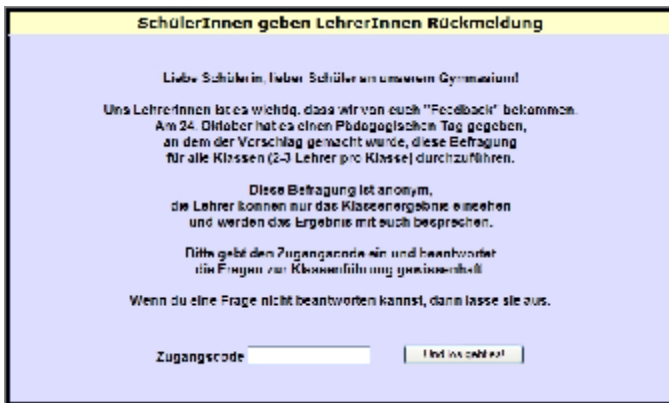
Dieses Feedback stellt nur einen kleinen Bereich von Schulwirklichkeit dar, war aber insoweit aufschlussreich, als der Handlungsbedarf in diesen Bereichen als zumindest derzeit nicht vordringlich angesehen werden kann.

Noch im Oktober wurde der Pädagogische Tag vorbereitet, der ganz im Zeichen der **Selbstevaluation** stand und für den Univ. Prof. Dr. Mair (Alpen-Adria-Universität) gewonnen werden konnte.



Prof. Mayr in Aktion ...

Dieser Impulstag diente der Konzeption eines Selbstevaluationsprojekts, das im Dezember 2006 online auf Basis des Linzer Diagnosebogens zur Klassenführung durchgeführt wurde. Fast der gesamte Lehrkörper und alle Klassen waren eingebunden. Der standardisierte Diagnosebogen zielt auf die Dimensionen Gestaltung des Unterrichts, Förderung der Beziehungen und Kontrolle des Verhaltens ab und gibt den einzelnen KollegInnen anonymisiert wertvolles Feedback im Hinblick auf die Unterrichtsführung. Es ist geplant, den Selbstevaluationsprozess im Rahmen des Schulprogramms im kommenden Schuljahr zu wiederholen.



Die Selbstevaluation wurde online mit einem an der Schule entwickelten System durchgeführt. Jede teilnehmende Lehrkraft wurde im Schnitt von 2 Klassen bewertet, wobei die Klassen zufällig ausgewählt wurden. Im Anschluss an die Bewertungen der SchülerInnen konnten die KollegInnen – nach vorheriger Eingabe der Selbsteinschätzung - auf Knopfdruck das Ergebnis einsehen und ausdrucken.



Darüber hinaus organisierte das Team eine interessante Veranstaltung zum Thema „Gedächtnistraining“, wofür der renommierte Schweizer Gedächtnistrainer Gregor Staub gewonnen werden konnte. Die Rückmeldungen waren sehr positiv.



Gregor Staub vor allen SchülerInnen des Gymnasiums Völkermarkt

Am Abend gabe es eine Veranstaltung für die Eltern.

**PS:**

Die Gedächtnis- und Lernleistungen unserer SchülerInnen sollten nach dieser Veranstaltung signifikant angestiegen sein. Eine diesbezügliche Studie steht aber noch aus ...

## 2. Semester

Nach dem erfolgreich verabschiedeten Leitbild im Vorjahr wurde im 2. Semester an der Konzeption eines **Schulprogramms** gearbeitet, das in den Grundzügen wie folgt umrissen werden kann:

- Konzeption einer attraktiveren Oberstufe
- Neue Medien und gezielter Einsatz moderner Technologien im Unterricht
- Leistungsbeurteilung und Prüfungskultur
- Schüler - Patenschaft

Diese Bereiche werden nun etwas näher ausgeführt.

### **D Was kommen soll: Schulprogramm für 2007/2008 (VORSCHLAG!)**

#### **Konzeption und Adaption einer attraktiveren Oberstufe**

Eine der Hauptaufgaben des QM - Teams im heurigen Schuljahr war es, sich Gedanken bezüglich einer Attraktivitätssteigerung der Oberstufe zu machen. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist: Die Schüler sollen mehr Wahlmöglichkeiten erhalten, ohne dass es zu einer größeren Mehrbelastung kommt.

Grundlage der Überlegung ist, dass durch die „Oberstufenautonomie“ (2002) und durch die „Entlastungsverordnung“ (2003) schulautonome Schwerpunktsetzungen ermöglicht werden: Von den 130 Jahreswochenstunden (verteilt auf 4 Schuljahre) sind nämlich 18 bis 22 Stunden (je nach Schulform) autonom gestaltbar.

Durch eine Reduktion der Pflichtstunden im Ausmaß von 4 Wochenstunden sollen die Wahlpflichtstunden von derzeit 6 auf 10 Stunden erhöht werden. Der dadurch gewonnene zusätzliche Wahlpflichtgegenstand kann dann auch als eigenständiger Gegenstand zur mündlichen Matura gewählt werden.

Neben den bereits jetzt zur Auswahl stehenden Wahlpflichtfächern ist an die Einführung neuer schulautonomer Wahlpflichtfächer gedacht. Diesen ist gemeinsam, dass dabei fächerübergreifender Unterricht stattfinden soll und dass der Unterricht – auch unter Einbeziehung außerschulischer Fachleute- in schulstufenübergreifenden Modulen dargeboten wird.

Vorgeschlagen wird die Einführung integrierender schulautonomer Wahlpflichtgegenstände.

Unsere Vorschläge:

- Unternehmerführerschein und betriebswirtschaftliche Grundlagen
- Präsentation, Kommunikation, Rhetorik und wissenschaftliches Arbeiten
- „Gesundheitslehre“ unter Einbeziehung der Gegenstände Biologie, Philosophie, Chemie, Leibesübungen
- Eine Kombination aus Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik

Die Ideensammlung ist allerdings zum jetzigen Zeitpunkt bei weitem noch nicht abgeschlossen. Es soll jedem die Möglichkeit gegeben werden, sich entsprechend einzubringen. Sollte sich als Ergebnis der für das kommende Schuljahr angesetzten ausführlichen Diskussionen unter allen Schulpartnern herauskristallisieren, dass

- Bedarf an einer Modifizierung der Oberstufe besteht
- sich die Mehrheit der Schulpartner für die vom QM-Team erarbeiteten Vorschläge ausspricht,

könnte die praktische Umsetzung der „Oberstufe Neu“ im Schuljahr 2008/2009 erfolgen.

Aus Schülerperspektive sollen sowohl theoretische als auch praktische Kompetenzen fachübergreifend gefördert werden. Der interdisziplinäre Ansatz zielt auch auf eine Teamarbeit unter den beteiligten LehrerInnen ab. Der Diskussionsprozess über die schulautonome Umschichtung von Pflichtstunden in Wahlpflichtstunden ist derzeit bei allen Schulpartnern im Gang und wird vom QM-Team koordiniert. Es wird sowohl Lehrer- als auch Schülerfeedback eingeholt werden.

### **Neue Medien und gezielter Einsatz moderner Technologien im Unterricht**

Das Alpen-Adria-Gymnasium nimmt seit dem Schuljahr 2006/2007 am eLSA-Projekt des BMUKK teil. Dieses Unterstufenprojekt soll, ausgehend von einer eLSA-Klasse, maßvoll verbreitert werden. Alle Unterstufenklassen sollen im kommenden Schuljahr gezielt und koordiniert Unterrichtssequenzen mit Neuen Medien erfahren.

Die Infrastruktur soll und wird voraussichtlich - nach Maßgabe vorhandener - im Vergleich zu den BHS eher suboptimaler budgetärer Mittel - gezielt verbessert werden. Von dieser Maßnahme sind sowohl vereinzelt Klassen- als auch Funktionsräume betroffen. Es ist speziell daran gedacht, die 5. und 8. Klassen medientechnisch aufzurüsten. Die Erweiterung der Bibliothek zur Mediathek wird vorangetrieben.

Bereits im Sommersemester ist eine Aktion unter dem Motto „No teacher left technically behind“ angelaufen, bei der die medientechnischen Kompetenzen vieler KollegInnen im Rahmen von schulinterner Fortbildung und einer kontinuierlichen Personalentwicklung verbessert werden. Diese Fortbildungsmaßnahmen sollen im kommenden Schuljahr fortgesetzt werden, wenn Mittel dafür bereitgestellt werden.

Es ist auch daran gedacht, in diesem Schuljahr einen sogenannten IT-Masterplan inklusive Medienkonzept nach Maßgabe zugesicherter und bereit gestellter finanzieller Mittel zu erstellen.

### **Transparente Leistungsbeurteilung und neue Wege der Prüfungskultur**

Dieser Schwerpunkt soll am Anfang des Schuljahres 2007/2008 durch eine Blitzumfrage vorbereitet werden. Das Ergebnis soll u.a. als Grundlage für einen pädagogischen Tag zu diesem Thema im kommenden Herbst dienen, für den wieder ein kompetenter Moderator und Impulsgeber gewonnen wurde. Es wird Frau Dr. Gussenbauer von IMST sein. Dieser pädagogische Tag wird am Samstag, 20. Oktober 2007, stattfinden.

Dabei sollen die Transparenz der Leistungsbeurteilung für SchülerInnen und LehrerInnen im Vordergrund stehen, mögliche (neue) Formen der Prüfungskultur diskutiert und die fachgruppenspezifische Arbeit hinsichtlich schulinterner Standards verstärkt werden.

### **Schüler-Patenschaft**

Nachdem sich in den letzten Schuljahren immer wieder einzelne Oberstufenklassen bereit erklärt haben, die „Patenschaft“ für Schüler von ersten Klassen zu übernehmen, soll diese lobenswerte Einrichtung ab dem kommenden Schuljahr Teil des Schulprogrammes werden:

In enger Kooperation mit der Schulsprecherin Lisa Urbas sowie der Mithilfe der Klassensprecher der Oberstufenklassen wurde ein Plan erarbeitet, sodass ab dem kommenden Schuljahr alle Schüler der ersten Klassen, quasi mit dem Betreten der neuen Schule, ihre persönlichen „Patentanten“ bzw. „Patenonkel“ bekommen, die ihnen beim ersten Orientieren und Zurechtfinden in der Schule unterstützend beistehen und die ihnen bei allen weiteren Problemen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Nach einem spielerischen Kennenlernen und einem gemeinsamen Erkunden des Schulgebäudes sollen gemeinsame Aktivitäten (z.B. Skitage, Wandertage) im Laufe des Schuljahres das Zusammengehörigkeitsgefühl der „Partnerklassen“ stärken.

## Addendum

Noch in der letzten Ferienwoche wurde das Rundschreiben des Ministeriums (BMUKK-20.20/0011-I/3b/2007) bekanntgemacht, in dem in der Initiative „**25+ Individualisierung des Unterrichts**“ die Persönlichkeit und Lernvoraussetzungen der einzelnen SchülerInnen in den Mittelpunkt gestellt werden.

Dieser weitere Impuls zur gemeinsamen Weiterentwicklung des Qualitätsbereiches Unterricht zielt auf „die Gestaltung des (all)täglichen Unterrichts und die Reflexion und Optimierung bestehender Unterrichtspraxis.“ ab.

Diese Initiative steht in keinem Widerspruch zum Schulprogramm, sondern darf in den Bereichen

- neue Lern- und Lernformen erproben
- individuelle Rückmeldungen verstärken
- die Leistungsbeurteilung nachvollziehbar gestalten
- Zusammenarbeit in LehrerInnenteams intensivieren
- Angebote und Möglichkeiten der Neuen Medien nutzen

sogar als in hohem Maße kompatibel angesehen werden. Das QM-Team 2006/2007 hat anscheinend die Zeichen der Zeit gut erkannt.

### Zum Schmunzeln, den Individualisierungserlass betreffend ...

*Mit Heißluft nach oben:*

*Ein Mann in einem Heißluftballon hat sich verirrt. Er geht tiefer und sieht eine Frau am Boden. Er sinkt noch weiter ab und fragt: "Entschuldigung, können Sie mir helfen? Ich habe einem Freund versprochen, ihn vor einer Stunde zu treffen und nun weiß ich nicht, wo ich bin."*

*Die Frau antwortet: "Sie sind in einem Heißluftballon in ungefähr 10m Höhe über Grund. Sie befinden sich zwischen dem 51. und 52. Grad nördlicher Breite und zwischen dem 10. und 11. Grad westlicher Länge."*

*"Sie müssen Lehrerin sein", sagt der Ballonfahrer. "Bin ich", antwortet die Frau, "woher wissen Sie das?"*

*"Nun", sagt der Ballonfahrer, "alles, was Sie mir sagten, ist technisch korrekt, aber ich habe keine Ahnung, was ich mit Ihren Informationen anfangen soll und Fakt ist, dass ich immer noch nicht weiß, wo ich bin. Offen gesagt, waren Sie mir keine große Hilfe. Sie haben nur meine Reise noch weiter verzögert."*

*"Sie müssen im Bildungsministerium tätig sein", antwortet die Frau. "Ja", sagt der Ballonfahrer, "aber woher wissen Sie das?"*

*"Ganz einfach" sagte die Frau. "Sie wissen weder, wo Sie sind, noch wohin Sie fahren. Sie sind auf Grund einer Menge heißer Luft in Ihre jetzige Position gekommen. Sie haben ein Versprechen gemacht, von dem Sie keine Ahnung hatten, wie Sie es einhalten können und erwarten von den Leuten unter Ihnen, dass sie Ihre Probleme lösen. Tatsache ist, dass Sie exakt in der gleichen Lage sind wie vor unserem Treffen, aber jetzt soll ich schuld sein."*

Natürlich ist es am Gymnasium Völkermarkt nicht so, dass die Mehrheit der Kollegenschaft im QM-Team nur einen „Heißluftproduzenten“ sieht, sondern vielmehr ein verantwortungsbewusstes Ballonfahrerteam, das nichts anderes im Sinn hat, als alle Fahrgäste „behutsam“ in eine schöne Gegend zu steuern und anschließend (k)eine Bruchlandung zu produzieren...

### Schlussbemerkung

Falls den schulpolitischen Entscheidungsträgern Schulentwicklung auch weiterhin ein Anliegen ist, müssen dafür auch die erforderlichen und langfristigen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Diese sind derzeit (zumindest aus der bescheidenen Sicht des QM-Teams) nicht gegeben.

Das QM-Team 2006/2007

Völkermarkt, 10.9.2007

Gerlinde Sauerchnig, Uta Wackenreuther, Maria Winter, Siegfried Tschuschnig, Peter Micheuz